

Ornithologische Monatsberichte

herausgegeben von

Dr. Ant. Reichenow.

I. Jahrgang.

August 1893.

№ 8.

Die Ornithologischen Monatsberichte erscheinen in monatlichen Nummern und sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Preis des Jahrganges 6 Mark. Anzeigen 20 Pfennige für die Zeile. Zusendungen für die Schriftleitung sind an den Herausgeber, Dr. Reichenow in Berlin N. 4. Invalidenstr. 43 erbeten, den Buchhandel betreffende Mitteilungen an die Verlagshandlung von R. Friedländer & Sohn in Berlin N.W. Karlsruh. 11 zu richten.

System und Genealogie.

Von Dr. Ant. Reichenow.

(Schluss).

Wie stellen sich nun die neueren genealogischen Systeme solchen Anforderungen gegenüber? Fürbringer unterscheidet 8 Ordnungen, 24 Unterordnungen, darunter eine grössere Anzahl intermediärer, isoliert stehender, welche sich den Ordnungen nicht einfügen lassen, 46 Gentes und 87 Familien. Die drei erstgenannten Kategorien sind nicht bestimmt charakterisiert. Der Verfasser gelangt zur Aufstellung derselben durch Abwägen der verwandtschaftlichen Beziehungen der einzelnen Familien zu einander unter Heranziehung hypothetischer Annahmen. Um die Gründe kennen zu lernen, welche zur Begrenzung der Ordnungen, Unterordnungen und Gentes geführt, und um die Beziehungen derselben zu einander zu verstehen, ist es nötig, an der Hand der eingehenden Darlegungen des Verfassers die Abwägung der verwandtschaftlichen Beziehungen der Familien zu wiederholen. Das setzt die Kenntnis der einzelnen zur Prüfung und zum Vergleich kommenden Familien voraus. Es ist also nicht möglich, mit Hilfe des gegebenen Systems einen Überblick über das Formenchaos zu gewinnen, sondern es wird umgekehrt die Kenntnis der Formen vorausgesetzt, um die vorgenommene Gruppierung zu verstehen.

Vor kurzem hat Gadow ein von dem vorerwähnten wesentlich abweichendes genealogisches System entworfen (P.Z.S. 1892 S. 229 bis 256). In diesem werden die früher unterschiedenen Gruppen der *Ratitae* und *Carinatae* beibehalten, die letzteren aber in 14 Ordnungen mit etwa 60 Familien getrennt. Wenn es nun schon schwierig ist, 14 einander parallel stehende Gruppen zu überblicken, so sind

meiner Ansicht die angeführten Charaktere nicht geeignet, um nach denselben von den betreffenden Ordnungen sich ein Bild entwerfen und die Beziehungen der Ordnungen zu einander verstehen zu können, da die Charaktere sich nicht in Vergleich und Gegensatz bringen lassen. Zum Beispiel läßt sich nach den angegebenen Kennzeichen nur darin ein Gegensatz zwischen den *Ardeiformes* und *Anseriformes* finden, dass Basipterygoidprozesse ersteren fehlen, bei letzteren vorhanden sind. Das ist aber kein durchschlagender, zur Trennung von Ordnungen besonders ins Gewicht fallender Charakter; denn wir finden beide Eigenschaften in einer anderen Ordnung, den *Falconiformes*, vereinigt. Ebenso zeigt ein Vergleich von *Cuculiformes* und *Passeriformes* als Gegensatz nur die Lage der Darmschlingen nach dem Typus IV und V (Gadow) bei ersteren gegenüber Typus VII und VIII (Gadow) bei letzteren. Ebenso verhält es sich mit anderen der aufgestellten Ordnungen. Auch Gadows Entwurf einer natürlichen Gruppierung der Vögel entspricht somit nicht den Zwecken eines Systems, erfüllt nicht die Anforderungen, welche — wie ich oben dargelegt habe — in erster Linie an ein System gestellt werden müssen.

Die Schuld an dieser Unzulänglichkeit der erwähnten Stammbäume gegenüber den Zwecken des Systems fällt nicht etwa den Verfassern derselben zur Last, indem der Einwand erhoben werden könnte, daß die vorgenommene Gruppierung nicht dem thatsächlichen genealogischen Zusammenhang entspreche und deshalb für systematische Zwecke als unzureichend sich erweise. Vielmehr liegt die besprochene Unzulänglichkeit in der Sache selbst begründet. Wenn von zwei nahe verwandten Formenkreisen a und b je zwei neue, nach verschiedenen Richtungen variierende Gruppen c u. d u. e u. f sich abzweigen, so werden naturgemäss c und f in wenigeren Merkmalen übereinstimmen, als die beiden Stammformen a und b. Setzt diese Abzweigung unter stetig weiter auseinander führender Variation sich fort, so werden die späteren Zweige immer weniger gemeinsame Merkmale aufweisen, und schliesslich werden Ausläufer entstehen, deren gemeinsamer Ursprung durch Vergleich von Gruppe zu Gruppe abwärts und rückwärts vielleicht sehr leicht nachgewiesen werden kann, welche, miteinander verglichen, aber keine Übereinstimmung mehr erkennen lassen. Wir brauchen an Stelle der gedachten Formen a und b nur Fürbringers *Anseriformes* und *Ciconiiformes* zu setzen, an Stelle der Ausläufer die *Cygninae* und *Falconinae*, um den Beweis zu liefern, daß es nicht möglich ist, die Ordnung der *Pelargornithes* präzise zu charakterisieren, wie die Zwecke eines Systems das verlangen. Thatsächlich mag ein natürlicher Zusammenhang zwischen den als *Pelargornithes* begriffenen Formen bestehen. Da aber die einzelnen Glieder des Stammes strahlenförmig und in mannigfachen Abzweigungen auseinander laufend sich entwickelt haben, so ist der Zusammenhang der Endzweige untereinander nicht mehr erkennbar, und die Ausläufer entfernen sich so weit von dem Typus, daß nur die Verfolgung des Weges, welchen die einzelnen Glieder bei

ihrer Entwicklung durchlaufen haben, ihre Abstammung erkennen läßt. Während es in solchem Falle somit oft nicht möglich ist, demselben Stamme entsprossene Gruppen durch gemeinsame charakteristische Merkmale zu kennzeichnen, können anderseits Formen verschiedenen Ursprungs nach derselben bestimmten Richtung sich entwickelt und dadurch in vielen bedeutsamen, in die Augen fallenden Charakteren eine derartige Übereinstimmung gewonnen haben, daß sie für die praktischen Zwecke des Systems in eine Gruppe zusammengefasst werden müssen. Als Beispiel mögen die Eulen gelten, welche Fürbringer, Gadow u. A. als einen Zweig des Rakenstammes (*Coraciiformes*) betrachten, die aber in vielen wichtigen Körpereigenschaften wie in allen ihren Lebensäußerungen Raubvögel (*Raptatores*) sind und in einem logischen System nur als solche geführt werden können, da für eine Gruppe, welche *Striges*, *Macrochires*, *Colii*, *Trogones* und *Coraciae* vereinigt, eine den Zwecken des Systems entsprechende scharfe Charakteristik nicht geliefert werden kann.

Ich glaube, daß aus den angeführten Beispielen der Unterschied zwischen System und Stammbaum klar hervorgeht. Das System soll die Organismen von einander unterscheiden und dadurch kennen lehren. Es muß demnach eine Analyse bilden, vermittelt welcher man in dem Gestaltengewirr sich zurechtfindet, die Charaktere der einzelnen Formen kennen lernt. Die verwandtschaftlichen Beziehungen der Gruppen dagegen lassen sich erst beurteilen, wenn man die Gruppen selbst kennt. Der Stammbaum ist nur zu verstehen durch Reflexionen, welche die Bekanntschaft der einzelnen Formen voraussetzen. System und Stammbaum sind somit nicht gleichartig. Das System ist die Vorbereitung für das Verständnis des Stammbaums. Deshalb wird man logische Systeme meiner Ansicht für alle Zeit nicht entbehren können, und man sollte dieselben nicht durch Stammbäume zu ersetzen versuchen.

Bei Besprechung der ornithologischen Systeme sagt Gadow in „Bronn's Klassen und Ordnungen des Thier-Reichs“ (Vögel, Lief. 42 und 43 S. 62): „Die künstlichen Systeme sind meistens nur Schlüssel zum Bestimmen . . . Gegen solche Schlüssel läßt sich vom praktischen Standpunkte aus gar nichts einwenden.“ Gadow will also offenbar „künstliche Systeme“ aus praktischen Rücksichten bestehen lassen, für dieselben aber die Bezeichnung „Schlüssel“ anwenden, das Wort System hingegen für die Entwicklungsdarstellungen gebrauchen. Ich sehe nicht ein, weshalb die althergebrachte und einfache Bedeutung des Wortes System durch einen neuen Begriff ersetzt werden soll. Ich halte es für viel zweckmäßiger, für die logischen Systeme, wie sie im obigen definiert und als notwendig für das Verständnis der Vogelformen besprochen worden sind, die Bezeichnung „System“ beizubehalten, die Entwicklungsdarstellungen dagegen als das, was sie sind, mit dem treffenden Worte „Stammbaum“ zu bezeichnen, an dessen Stelle man, um einen kosmopolitischen Kunstausdruck zu wählen, sehr passend „Genealogie“ gebrauchen kann.

Durchaus aber muß ich dem widersprechen, was Gadow dem

oben citierten Satze (l. c.) hinzufügt: „Die Schlüssel sind meistens desto besser, je unwissenschaftlicher sie sind.“ Die Schlüssel oder künstlichen Systeme beruhen auf den Ergebnissen der empirischen Forschung. Letztere ist aber zweifellos nicht weniger wissenschaftlich als die spekulative Forschung. Im Gegenteil werden die Grundlagen der Wissenschaft, auf welchen weiter gebaut werden kann, durch die Empirie gewonnen, während die Spekulation nur die Richtungen anzuweisen vermag, welche die Untersuchungen einzuschlagen haben, um zu neuen Ergebnissen zu gelangen, — Richtungen, welche sich nur zu häufig als Holzwege erweisen.

Die Feststellung der natürlichen Verwandtschaftsgruppen ist das Ziel der systematischen Zoologie; es wird aber nur mit Hilfe logischer Systeme erreicht werden. Deshalb möge man nicht an Stelle der logischen Systeme, sondern vielmehr neben diesen Spekulationen über die natürliche Entwicklung der Vogelformen anstellen und ohne Rücksicht auf systematische Zwecke Vogelstammbäume, „Genealogien“, entwerfen, deren Thatsächlichkeit zu beweisen, die wichtigste Aufgabe der Ornithologie in Zukunft sein wird.

Tagebuchnotizen aus Madeira.

Von P. Ern. Schmitz.

29/1 93: Heute erhielt ich aus Porto Santo 5 *Puffinus obscurus* var. *assimilis* (4 ♂, 1 ♀) und 2 *Thalassidroma leachi* im Dunenkleid. Letztere fanden sich zahlreich vor, so daß es schwer wird, eine bestimmte Brutzeit für solche festzustellen. Im März und Sept. wurden mir gleichfalls solche Dunenjunge gebracht. Dagegen kann als ausgemacht betrachtet werden, daß die Hauptbrutzeit von *Puffinus obscurus*, wenigstens in Porto Santo, in den Januar fällt; denn es wurden viele Eier angetroffen.

2/2 93: Schönes Ex. *Strix flammea* ♂ aus S. Gouçalo b. Funchal Länge 33,5 cm, Gew. 346 gr, Brust sehr klar. — *Turdus pilaris* wurde im Gebirge bei Sto. Antonio gesammelt. Es zeigten sich nur vereinzelt Vögel.

15/2: *Passer petronius*, *Motacilla boarula* und *Serinus canarius* haben schon vielfach ihre Nester in Funchal vollendet. — *Puffinus kuhli* sind noch nicht zu entdecken, weder hier noch in Porto Santo.

22/2: Prachtvolles Exemplar der in Madeira so seltenen *Columba palumbus*, ♂ aus dem Bergwald Sto. Antonio. L. 42 cm, Gew. 500 gr.

10/3: Erwarb ein ♂ ad., Produkt von *Carduelis elegans* ♂ und Käfigkanarienvogel ♀. L. 15,5 cm, Gew. 16 gr. Schnabel weifsrotlich, Tarsus ebenso. Die Zeichnung ist die von *Carduelis*. Das Rote bei *Carduelis* ist hier goldblond. Das Gelbe der Handschwingen ist heller. Rücken dunkler. Das Dunkelschwarz und Hellweiß von Nacken und Wangen ist graugelb wie beim Kanarienvogel. Die Spitzen der Schwingen weißlich. Herr Dr. J. B. Freitas Leal be-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Reichenow Anton

Artikel/Article: [System und Genealogie. 133-136](#)